

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Astronomie, die Chemie für einige ihrer typischen Objecte und Vorstellungskarten eine solche bildliche Bezeichnung anwenden. Bekanntlich hat Leibniz sich unablässige Mühe gegeben, eine bildliche, ohne das Medium der Sprachen allgemein verständliche Schrift (Pisigraphie) zu erfinden, ein Versuch, welcher voraussetzt, daß die Gedankenbildung einen festen, unverrückbaren Abschluß erreicht hat, während sie doch in beständigem Fluß und Fortschritt begriffen ist. Vielmehr hat gerade der Völkerverkehr durch die Sprachen dazu geführt, daß man die Worte analysirt, in ihre elementaren Laute zerlegt, und ein Handelsvolk, wie die Phönizier, die Buchstabenschrift erfunden hat. „Das Lesen und Schreiben einer Buchstabenschrift ist für ein nicht genug geschätztes, unendliches Bildungsmittel zu achten, indem es den Geist von dem sinnlich Concreten zu der Aufmerksamkeit auf das Formellere, — das tönende Wort und dessen abstracte Elemente bringt, und den Boden der Innerlichkeit im Subjecte zu begründen und rein zu machen ein Wesentliches thut.“<sup>1</sup>

Die Intelligenz hat sich auf eine Höhe hinaufgearbeitet und emporgehoben, wo ihre Anschauungen von ihr selbst hervorgebracht sind und in bedeutungsvollen Worten bestehen, welche auch ihre Aeußerlichkeit, ihre gegebene Objectivität haben und darum auch, wie die Anschauungen auf der ersten Stufe der vorstellenden Intelligenz, erinnern sein wollen. Diese Erinnerung ist das Gedächtniß. Das Gedächtniß hat es mit Worten oder Namen zu thun: es ist „Namen behaltend, reproducirend“ und zuletzt „mechanisch“, indem es eine Reihenfolge von Namen behalten hat und auswendig weiß, ohne ihrer Bedeutung noch eingedenk zu sein. Das Gedächtniß ist eine höhere Stufe der Intelligenz als die Einbildung; darum ist es verkehrt, dasselbe auf diese niedere Stufe wieder herabzusetzen, die Namen in Bilder zu verwandeln und daraus eine Gedächtnißkunst zu machen, wie die Mnemonik der Alten gewollt hat, „diese vor einiger Zeit wieder aufgewärmte und billig vergessene Kunst, wobei es sich um eine Verknüpfung der Bilder handelt, die nicht anders geschehen kann, als durch sphaale, alberne, ganz zufällige Zusammenhänge“. „Vielmehr hat das Gedächtniß nicht mehr mit dem Bilde zu thun, welches aus dem unmittelbaren, ungeistigen Bestimmtheiten der Intelligenz, aus der

<sup>1</sup> Ebendaf. § 459. S. 339—346. Vgl. über Leibnizens Versuche der Pisigraphie oder univervellen Charakteristik meine Gesch. d. neuern Philosophie. Bd. II. (3. Aufl.) Buch I. Cap. I. S. 13—15. Cap. II. S. 36—38.